



DER ELTERNRAT

Protokoll zur Elternratssitzung

Datum: 02.12.2021
Ort: Digitale Videokonferenz via Microsoft Teams
Thema: Umgang mit Konflikten in der Schule
Teilnehmer: Siehe Liste im Anhang
Aufsteller: Jakob Drechsler

TOP 1	Corona und die Folgen für Kinder
1.1	<p>Dr. med. Benjamin Grolle, Facharzt für Pädiatrie (früher Kinderkrankenhaus Altona, jetzt Kinder- und Psychiatrischer Dienst im Gesundheitsamt), referiert über die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen auf das Konfliktverhalten von Kindern und Jugendlichen allgemein und an der Schule im Speziellen.</p> <p>Dr. Grolle berichtet von Corona-Kollateralschäden: „Wir haben es in erheblichem Ausmaß mit psychosozialen Folgen zu tun.“ Sozioökonomische Unterschiede („Soziale Schere“) zeigten sich in der Pandemie ganz besonders deutlich. In sogenannten bildungsnahen Familien könnten entsprechende Defizite sehr viel besser kompensiert werden als in bildungsfernen Familien.</p> <p>Dr. Grolle unterscheidet bei den Corona-Folgen grundsätzlich zwischen Kindern im Grundschulalter und Kindern sowie Jugendlichen an weiterführenden Schulen. Die kognitive (Lesen, Schreiben, Rechnen), aber auch soziale Entwicklung (u.a. Konflikte lösen) sollten idealerweise während der Grundschulzeit stattfinden.</p> <p>Kognitive und „klassen-sozioökonomisch spezifische“ seien eher bei jüngeren Kindern zu beobachten, psychosoziale Schwierigkeiten mit internalisierenden Störungen eher bei älteren Kindern und Jugendlichen in der Pubertät (ca. 14 bis 17 Jahre). Hierbei seien wiederum mehr Mädchen betroffen als Jungen.</p> <p>Bei der Ausprägung der Probleme spielten in der Gruppe der Jugendlichen – im Gegensatz zu Grundschulkindern – sozioökonomische Unterschiede eine untergeordnete Rolle. „Selbstwert-Krisen“ durchziehe in dieser Altersklasse alle Schichten. Allgemein stellten sich Defizite „sehr klassenspezifisch“ dar.</p> <p>Alle Zahlen und Eindrücke zu Kindern und Jugendlichen in der Corona-Krise seien von verschiedenen Stellen wie dem Regionalen Bildungs- und Beratungszentrum (REBBZ), stationären Psychiatrien, dem Jugendamt, offenen Jugendträgern oder den Berufsverbänden der Kinderärzte sowie der Kinder- und Jugendpsychotherapeuten bestätigt worden.</p>



DER ELTERNRAT

Protokoll zur Elternratsitzung

Beispiele für Folgen für Grundschul Kinder:

- **Motorische Defizite** >>> Bewegung fehlt (kann in Konfliktverarbeitung eine Rolle spielen)
- Erhebliche **Gewichtszunahme** („Müssen wir sehr ernst nehmen“)
- **Kognitive Probleme**, bspw. im Spracherwerb. Kinder mit Migrationshintergrund etwa würden „in ganz schlimmen Fällen“ den Großteil ihrer Deutschkenntnisse verlieren.
- **Defizite in der Konfliktlösung** >>> alternative Erprobungsfelder wie Faschings- oder Weihnachtsfest, Geburtstage etc. fehlen oder finden nur noch sehr eingeschränkt statt

Beispiele für Folgen für ältere Kinder und Jugendliche:

- **Probleme in der psychosozialen Interaktion.** In der Pubertät etwa „dramatische Zunahme“ internalisierender Störungen (Selbstwahrnehmung, Selbstfürsorge, „Wer bin ich und wer will ich sein?“). Mädchen seien davon sehr viel mehr betroffen. Feedback der Peergroup und langsame Ablösung vom Elternhaus fehlt. Dr. Grolle: „Das, was gesunderweise in der Auseinandersetzung mit der Peergroup stattfindet (sich selber kennenlernen, indem ich mich in meinem Umfeld ausprobiere), findet nur noch sehr eingeschränkt statt, dadurch fehlt Rückkopplung.“
- **Essstörungen/Magersucht/Bulimie**
- **Depressive Störungen** (bis hin zu Suizidalität)
- **Angststörungen:** „Unzahl an Jugendlichen“, die Angst haben, in die Schule zu gehen
- **Zwangsstörungen:** Kinder/Jugendliche müssen ritualisierende Handlungen ausführen als „psychiatrische Ausformungen dieser Ängste“ (auch Waschzwang gehört dazu)
- **Ausweichen in virtuelle Welten:** „Immenser Zuwachs“ an Medienkonsum. Dabei Konfrontation mit „absoluten Idealtypen“ (u.a. „immenser“ Pornokonsum im Netz) >>> Kinder und Jugendliche werden verunsichert und irritiert

Fragen der Teilnehmenden:

Frage: Was macht der Corona-Stress mit uns?

Antwort Dr. Grolle: Viele Menschen fühlen sich existenziell bedroht. Er hat in verschiedenen Zusammenhängen Erwachsene erlebt, die sich ökonomisch existenziell bedroht fühlen („Wissen nicht, wie es weitergehen soll“). Kinder bekommen Sorgen der Eltern mit („Das geht nicht spurlos an den Kindern vorüber“). Zunehmende Spaltung in Menschen, die Maßnahmen tragen und Corona-Leugner. Der „Faden der Kommunikation“ droht abzureißen.



DER ELTERNRAT

Protokoll zur Elternratsitzung

Frage: Was können Eltern tun?

Dr. Grolle: Kindern die Situation und damit auftretende Probleme proaktiv schildern (Kinder zu schonen, sei ein gut gemeintes Motiv, werde aber nicht funktionieren). Umgekehrt sollten Kinder wissen, dass sie die Eltern wiederum nicht schonen sollen. „Wir sollten Kindern ein Forum geben, in denen sie Ängste formulieren können.“ Das Virus könne bei Kindern zu abstrusen Phantasien führen.

Frage: Weihnachtsfeiern und andere Aktionen fallen aus. Gibt es Handlungsempfehlungen für Schulen?

Dr. Grolle: „Ganz schwierige Frage.“ **Als Mediziner** bewerte er die Lage als sehr ernst: „Wir stehen unmittelbar vor einer richtigen Katastrophe.“ Daher müssten alle versuchen, große Menschenmengen zu meiden. Impfungen könnten Kindern „einen gewissen Freiraum“ zurückgeben. In Hamburg plane die Kassenärztliche Vereinigung (KV) den Aufbau von Kinder-Impfzentren, die mit der Stiko-Empfehlung (voraussichtlich am 20. 12.) eröffnen sollen.

Als Vater „blute“ ihm das Herz angesichts der Tatsache, was Kindern alles verboten werden muss. Es müsse das Beste aus der Situation gemacht werden („Wie können wir das Leben feiern?“). Allerdings würden sich beide Interessen (Infektionsschutz vs. Freiheiten für Kinder) verbieten. „Ich glaube, dass wir im Moment keine Alternativen haben.“

Frage: Bei wachsender Bevölkerungszahl gibt es im Bezirk Altona immer weniger Kinderärzte. Besteht Aussicht auf Besserung?

Dr. Grolle: Er kennt die Nöte und den Bedarf. Ein „Mädchen mit Suizidalität“ etwa müsse derzeit damit rechnen, mindestens ein dreiviertel Jahr auf einen Termin zu warten. Die KV weigere sich (aus Gründen der finanziellen Verteilung), mehr niedergelassene Ärzte zuzulassen.

Frage: Was kann alternativ gemacht werden, um Kindern das Gefühl von Gemeinschaft und Verbundenheit zu vermitteln (etwa bei ausgefallenen Weihnachtsfeiern)?

Dr. Grolle: Es sei „enorm wichtig“, dass Kinder ein Forum finden, wo sie Themen einbringen können. Es sei aber wiederum nicht hilfreich, sie dazu zu zwingen. Bei aller Unklarheit sei es „enorm wertvoll“, größtmögliche Normalität herzustellen: Über Rituale wie Weihnachtsbaum aufstellen, Adventskalender, Weihnachtssingen etc. „Kinder brauchen Rituale und einen verlässlichen Alltag mit verlässlichen Strukturen“ >>> in äußerer Struktur Sicherheit finden, die in innerer Struktur fehlt



DER ELTERNRAT

Protokoll zur Elternratssitzung

TOP 2	Bericht aus der Schule
2.1	Frau Carstens-Hedemann, Herr Könemann, Erzieherteam (Horst)
	<p>Aktuell drei bestätigte Corona-Fälle (Stand 2. Dezember) bei Schülerinnen und Schülern (SuS) der Grundschule Rothestraße, jeweils mit leichten Grippe- oder Erkältungssymptomen.</p> <p>Die Quarantäne-Maßnahmen sind vom Gesundheitsamt zurückgefahren worden. So muss etwa nur noch das betroffene Kind selbst in Quarantäne, keine Sitznachbarn. Fälle werden nach wie vor dem Gesundheitsamt gemeldet, das wiederum die weiteren Entscheidungen trifft. Die Schule hat dabei keinen Spielraum, auch nicht bei Empfehlungen für eine freiwillige Quarantäne des eigenen Kindes (widerspricht der geltenden Schulpflicht!).</p> <p>Die Schule „tut alles dafür, um die vierte Welle zu brechen“. Über das weitere Vorgehen wird jede Woche neu beraten. Mit den neuen Selbst-Schnelltests der Firma Genrui ist die Schule „nicht glücklich“, bei positiven Ergebnissen wird mit noch vorhandenen „alten“ Tests (Lyher) nachgetestet. In manchen Klassen wird außerdem drei Mal pro Woche getestet.</p> <p>Über abgesagte Veranstaltungen ist die Schulleitung „sehr, sehr traurig“ („Uns blutet allen das Herz“). Das Kollegium reagiert mit Alternativen und neuen Ritualen, soziale Aktionen sollen in den Vordergrund des täglichen schulischen Arbeitens gestellt werden („Kein Beinbruch, wenn 15-20 Minuten Mathe wegfallen“). Eine Auswahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tanzveranstaltungen in der Pause • Ggf. mehr als einmal Klassenrat pro Woche • Weihnachtsfeiern in den Klassen sollen stattfinden, nur eben keine mit Angehörigen • Julklapp, Vorlesen und Adventskalendersäckchen sind weiterhin gegeben • Das Weihnachtskonzert in der Christianskirche findet am letzten Schultag in Kohorten statt. Die Veranstaltung wird für alle gefilmt

TOP 3	Umgang mit Konflikten in der Schule
3.1	<p>Der Elternrat hat die Elternschaft zum Thema „Umgang mit Konflikten in der Schule“ befragt. Die meisten der 150 Teilnehmenden bewerten den Umgang mit „gut“. Die Ergebnisse der Edkimo-Umfrage finden sich im Anhang.</p> <p>Einleitend beschreibt Schulleiterin Britta Carstens-Hedemann das Konfliktpotenzial an der Rothestraße im Vergleich mit anderen Schulen als „generell sehr, sehr gering“. Aus dem laufenden</p>



DER ELTERNRAT

Protokoll zur Elternratssitzung

Schuljahr nennt sie exemplarisch einen „unschönen Mädchenzank“, der zur Klärung bei ihr als Schulleiterin ankam und sie durch Gespräche mit den Beteiligten beilegen konnte.

Weiterhin berichten **Förderkoordinator**, Sonderpädagoge (Fachrichtung emotionale soziale Entwicklung) und Klassenlehrer (Jahrgang 1) **Steffen Anbergen** sowie Erzieher **Horst Freese** (Koordinator Schulsozialarbeit) für die Schule:

- An der Rothestraße gehe es um „sehr, sehr individuelle“ offene Konflikte und nicht um Mobbing oder darum, dass Kinder geschlagen oder getreten werden. Aber: „Ja, es wird auch mal gehauen, wenn Worte nicht mehr ausreichen.“ Die Schule müsse „sensibel sein“
- Es bewege sich „alles in Rahmen, in dem wir mit den Kindern arbeiten können. Ich bin positiv bestärkt“ (Anbergen)
- Kinder benötigen Konflikte, um ihre Persönlichkeit zu entwickeln und sich auszuprobieren. Es geht um Interaktion und Konfliktfähigkeit mit Gleichaltrigen bzw. Klassenkameraden (Peergroup)
- Emotionen zeigen sich bei Kindern im Verhalten
- Eigene Interessen in Pausen führen zu Konflikten. „Für Schülerinnen und Schüler ein echtes Problem“, das aber i.d.R. schnell gelöst werden kann
- Aufgabe für die Schule: „Was können wir Kindern in der Grundschulzeit auf den Weg geben, dass sie in emotionaler Entwicklung gestärkt werden?“
- An der Rothestraße werden Konflikte in regelmäßig tagenden Gremien behandelt. Konflikte erscheinen oft in anderem Licht, wenn alle Seiten gehört werden: „Es geht darum, wieder zueinander zu finden“

Lösungskette bei Konflikten (Faustregeln):

- 1) Als Kind: Wenn ein Problem nicht untereinander geklärt werden kann, auf Lehrkräfte und/oder Ansprechpartner aus dem Multiprofessionellem Team („Multis“) zugehen
- 2) Besprechung im Klassenrat
- 3) Als Elternteil: KlassenlehrerIn und/oder BeratungslehrerIn/Förderkoordinator informieren. Wenn Erzieher hinzugeholt werden möchten: Anrufen (Telefon-Nr. Kinderwohnung: 0178/8910278)
- 4) Kontaktaufnahme zu Schulleitung oder Regionaler Bildungs- und Beratungszentrum (REBBZ)
- 5) Paragraph 49 des Hamburgischen Schulgesetzes („Erziehungsmaßnahmen und Ordnungsmaßnahmen“)



DER ELTERNRAT

Protokoll zur Elternratssitzung

Die Grundschule Rothestraße bietet verschiedene **Angebote**, in denen SuS ein **friedliches Miteinander** (Anbergen: „Ich finde, die Kinder an unserer Schule machen das weiterhin ganz toll“) lernen können, eine Auswahl:

- Programm „Fit, freundlich, fair“, das jedes Kind innerhalb der Grundschulzeit durchlaufen soll (findet momentan in den Jahrgängen 3 & 4 statt)
- Tanzpausen
- Märchentage
- Sozialkompetenztraining: Im zweiten Halbjahr finden die Projektstage „Gegen den Strich“ statt. Fragestellung dabei: „Wie fühle ich mich, wenn ich mich ausgeschlossen fühle?“
- Aufstellen von Schulregeln, [hier nachzulesen](#)

Fragen der Teilnehmenden:

Frage: *Wie kann den Eltern die Sorge genommen werden, dass kein Ansprechpartner da ist, wenn sich ein Kind auf dem Schulhof in einer Konfliktsituation befindet?*

Antwort Freese: Kinder müssen lernen, Konflikte innerhalb ihrer Peergroup und damit unabhängig von Erwachsenen zu lösen. Der Eindruck „Da war kein Erzieher oder kein Lehrer“ könne auch ein persönlicher sein. „Vielleicht war nur jemand da, den man noch nicht so gut kannte?“ Es passiere, dass Kinder sich nicht trauen, zu einer für sie noch fremden Person zu gehen. Man könne nicht von Kindern erwarten, alle Erwachsene zu kennen. Generell sei aber immer ein Multi in Reichweite. Grundsätzlich müsste bei Konflikten die emotionale von der Sachebene getrennt werden.

Frage: *Die (sehr gute) Fotowand kennt nicht jedes Kind. Wäre eine Pausenschärpe o.Ä. als Erkennungsmerkmal der Multis denkbar?*

Freese: So etwas Ähnliches gab es schon einmal. Er steht der Idee offen gegenüber.

Frage: *Gibt es die Möglichkeit, Kinder als Streitschlichter einzubinden, um sie zu stärken?*

Anbergen: An der Rothestraße bringen viele Kinder die emotionale Kompetenz mit. Kinder lernen sehr gut von anderen Kindern, u.a. in „Fit, freundlich, fair“.

Freese: „Streitschlichter hat etwas Polizeihafes.“ („Wer ist Streitschlichter und wer nicht?“) Er würde eine Kultur des Miteinanders bevorzugen: „Das Regulativ gibt es im Alltag so oder so.“
Besser: Regeln in den Vordergrund rücken.



DER ELTERNRAT

Protokoll zur Elternratsitzung

<p>Frage: Was tun bei körperlicher Gewalt, gibt es eine Handlungskette an der Schule? Wie ist die Dokumentation? Wer kümmert sich? Wie werden Eltern informiert?</p> <p>Anbergen: Klassenrat ist innerhalb der jeweiligen Klasse der Zeitpunkt, zu dem über verschiedene Dinge gesprochen wird. Jeder Lehrer macht das anders. Auch die fünf Minuten nach Hofpause, Mittagessen oder Kinderzeit können zusätzliche Formen des zusammen Sprechens sein. Anfangs gab es eine Interventionskette, mit der er als Sonderpädagoge aber „massive Probleme“ hatte. Man müsse mit unterschiedlichen Kindern unterschiedliche Wege finden. „Es ist leider im Umgang mit Menschen nicht so einfach, zu sagen, auf welche Handlung welche Konsequenz erfolgt.“</p> <p>Es gibt eine regelmäßige Beraterrunde mit REBBZ, Förderkoordinator, Beratungslehrerin (Sabine Lehmeyer) und Schulleitung. Dort werde das Problem erörtert und nach Lösungen gesucht. Für ausartende Konflikte gibt es andere Mechanismen, die erstmal schulintern beginnen (davon bekommen die restlichen Eltern gar nichts mit). Wenn ein Kind etwa ein anderes ins Gesicht schlägt, gelte: Erst einmal mit KlassenlehrerIn Kontakt aufnehmen. Grundsätzlich gebe es immer die Möglichkeit, Klassenlehrer, Multis, die Beratungslehrerin oder ihn als Förderkoordinator zu kontaktieren.</p> <p>Freese: Er verweist auf wöchentliche Treffen (Beratertreffen, Leitungsteam, Dienstbesprechungen). „Wenn etwas richtig knallt, sitzen die Beteiligten innerhalb von 10 Minuten zusammen.“ Die Dokumentation werde zunehmend professioneller: Vorfälle würden protokolliert, abfotografiert und bei iServe hochgeladen. „Oft ist das Ergebnis nicht dokumentiert, weil es sich erledigt hat.“ Ganz schnell miteinander zu reden, hat meist zum Erfolg geführt.</p> <p>Zwei betroffene Elternteile schildern ungeklärte Konflikte an der Schule mit ihren jeweiligen Kindern als Opfer. Die Schulleitung sowie Herr Anbergen und Herr Freese sagen jeweils individuelle Gespräche zu. Daraus ergeben sich Fragen zur Anwendung des Paragrafen §49 des Hamburgischen Schulgesetzes (HmbSG).</p> <p><u>Dazu Frau Carstens-Hedemann:</u></p> <p>Beim Paragraf §49 ...„muss jede Maßnahme in einem angemessenen Verhältnis zum Fehlverhalten der Schülerin oder des Schülers stehen“. Dieser ist eine „sinnvolle pädagogische Konsequenz“ nach einem mutwilligen Gewaltvorfall oder Mobbing. Beispiel: Wenn ein Kind ein anderes vorsätzlich ins Gesicht schlägt, kann eine Klassenkonferenz einberufen werden („das ist eine hohe Stellschraube und Strafe“), über die Eltern im Vorwege informiert werden. Eine solche Maßnahme wird in der Schülerakte vermerkt. Wenn mehrere Klassenkonferenzen mit der Erwägung von Ordnungsmaßnahmen erfolgen, kann u.U. ein möglicher Schulverweis beschlossen werden. Carstens-Hedemann: „Gegen solche Maßnahme (§ 49) sperrt sich an der Schule niemand, diese kommen aber in der Grundschule nur sehr selten zum tragen.“</p> <p>Nächste Sitzung: 20.01.2022</p>
--

Anwesenheitsliste Elternratssitzung 02. 12. 2021

Name	Klasse/Funktion
Britta Carstens-Hedemann	Schulleitung
Peter Könemann	Schulleitung
Horst Freese	Schulsozialarbeit
Steffen Anbergen	Förderkoordinator
Dr. Benjamin Grolle	Kinderarzt/Referent
Britta Wilken	Vorstand Elternrat
Joanna Petrovici	Vorstand Elternrat
Nils Oliver Krau	Vorstand Elternrat
Dörte Neudecker	Elternrat
Mirko Newie	Elternrat
Gudrun Stoll	Elternrat
Katharina Fromm	Elternrat
Jakob Drechsler	Elternrat
Maren Beckmann	Elternrat (Stellv.)
AG	
Aleksander Cerketa	Kl. 1
Alexander Blanke	
Anne Granzow	
Antoaneta Emanuilova	
Ann-Julia Schaland	Stellv. Kl. 2b
Denise Horn	
Florian Friesecke	

Anwesenheitsliste Elternratssitzung 02. 12. 2021

Georg Boehringer	1c
Hagen	
Janina H.	3d
Katrin	
K. Schindler	
Malte Ollroge	
Max Seemann	
Obaid Ahmadi	
Per Jochumsen	VSK2
Rea Mersini	
Sennai Tekabo	Elternvertreter 2a
Stefanie	
T.S.	
Valentina	
Yvonne	

Umgang mit Konflikten in der Schule // Elternratssitzung 18.11.2021

Zusammenfassung

Die Befragung "Umgang mit Konflikten in der Schule // Elternratssitzung 18.11.2021" wurde gestartet am **08.11.2021**.
Als Fragebogen wurde folgende Vorlage verwendet: **Erfahrungen mit Konflikten an der Schule ***

Derzeit liegen 153 Antworten vor.

Die letzte Antwort ging am **11.11.2021** um **02:17** Uhr ein.